



Tec nev, so heisst «die malerische Sinfonie in zehn grossen Bildern», die der Maler Thomas Zindel mit Vera Kappeler am Harmonium und Peter Conradin Zumthor am Schlagzeug im Theater Chur aufgeführt hat.

Kultur

GROSSES THEATER MIT BILD, KLANG UND RAUM

Text: Köbi Gantenbein / 24.03.2016 13:43

Foto: Olivia Item (Südostschweiz)/Florence Cadonau

Tec nev, so heisst «die malerische Sinfonie in zehn grossen Bildern», die der Maler Thomas Zindel mit Vera Kappeler am Harmonium und Peter Conradin Zumthor am Schlagzeug im Theater Chur aufgeführt hat. Ein Klang-, Bild- und Raumerlebnis. Das kann nur Theater.

Im Vordergrund der Bühne sitzt die Pianistin Vera Kappeler am Harmonium; ihr gegenüber der Schlagzeuger Peter Conradin «Pez» Zumthor vor Pauken, Kesseln, Trommeln, Becken, Schalen, Zimbeln und Gong. Ein erstes Pfeifen aus dem Harmonium, Rascheln von der Pauke; Schnaufen vom Harmonium, Klopfen von der Trommel. Langsam bauen die Musikerin und der Musiker einen Klangraum auf, sie stapeln Dissonanzen aufeinander, brausen mit Tonsalat in die Luft und machen gehörig Krach und schwelgen bald in Liedlein zart. Im Hintergrund der Bühne schwebt der hinterste Seilzug vom Schnürboden, dann der zweite. An ihnen hängen Bilder von Thomas Zindel, sie schweben vom Theaterhimmel zu Boden. Geometrische Variationen, Farbentänze, Gold, Rot, Grün und Weiss. Zindel ist ein Farben- und Geometrieforscher. Sein Ausgangspunkt war für alle vom Theaterhimmel schaukelnden Bilder eine monochrome Fläche mit fünf Notenlinien. Darauf wuchsen einfache geometrische Formen und Farben zu einer Partitur. Vier, fünf Bilder nebeneinander machen jeweils «ein Bild» aus, eingetaucht in Scheinwerferlicht schweben 17 herunter aus 84 kleinen und mittleren Formaten. Die Musik zischt, singt, jubelt und rollt vorwärts; die Bilder staffeln einen immer anderen Raum, Licht und Schatten helfen ihnen tanzen. Aus der scheinbar strengen geometrischen Kunst wird eine Aufführung aus farbigen Mustern im Raum, aus Flächen, die Raum bilden, aus Licht und Schatten. Sanfter Bildersturm zum auf und ab der Geräusche und Melodien füllen den Bühnenraum und bald das ganze Theater mit einer heiter meditativen Stimmung. Bild und Ton finden einen gelassenen, präzisen

Rhythmus. Am Schluss der Vorhang und vor ihm – bühnenfüllend – zeigt der Künstler in zehn aneinander gefügten Tableaux eine Essenz seiner Freude an der Geometrie, der Farbe und dem Licht.

Die Schönheit eines solchen Abends - man hat keine Ahnung, was einen erwartet. Wird es ein Schmarren? In Gottes Namen, man hat 60 Minuten schon anders vertrödelt. Etliches können die Künstler vorbedenken und vieles vorbereiten – so Zindel die vielen Bilder und die Musiker eine Konzeption. Und gewiss, die Musikerin, der Trommler und der Maler sind versiert im Ensemblespiel von Fläche, Farbe, Klang und Raum. Ob der Funke zu springen vermag, bleibt aber offen bis der Vorhang hoch gezogen wird. Diese Spannung, diese Art, wie man im Publikum sitzend langsam eintaucht in das Gespinnst von langsam sich bewegenden Bildern und Tönen, in den Aufbau und das Verschwinden von Räumen – das kann nur Theater.

Und gelingt es derart stimmig und präzise, wie die Künstlerin und die zwei Künstler es in Chur zu Wege brachten, so spricht man später «von einem grossen Abend». Gewiss, es ist auch lokale Freude dabei: Thomas Zindel verkündete neulich in der Zeitung, dass er sich nun 60 Jahre alt als Maler pensioniere, weil sein Studium der Geometrie ihn zur weissen Fläche geführt hat. Er wird künftig als Galerist junge Künstler fördern. Und so nahm man teil an seiner letzten, grandiosen Installation und wusste: Das gab es nicht bisher, das gibt es nie mehr, das gibt es nur jetzt – auch das kann nur Theater.

<http://www.hochparterre.ch/nachrichten/kultur/blog/post/detail/grosses-theater-mit-bild-klang-und-raum/1458823729/>